



Grundkompetenzen und Grundbildung werden als grundlegende Voraussetzungen für den Erwerb weiterer Kompetenzen bzw. Bildung angesehen (Tenorth, 2004). Dabei steht der PIAAC-Diskurs der OECD der Grundkompetenzen (Rammstedt et al., 2024) eher der PISA - Tradition nahe, sprich: Kompetenz zeigt sich am funktional erfolgreichen Handeln. Demgegenüber stützt sich der Diskurs der Grundbildung - und die darin verankerten LEO - Studien (Grotlüschen & Buddeberg, 2020) - auch auf einen kritischen Kompetenzbegriff, wie ihn Christine Zeuner (2009) im Anschluss an Oskar Negt für die Erwachsenenbildung ausarbeitet.

Schlagworte: Erwachsenenbildung; Weiterbildung; Schreib- und Lesefähigkeit; Rechenfähigkeit; Alphabetisierung; Kompetenz; Erwachsener; Elementarbildung

E-Journal Einzelbeitrag  
von: Anke Grotlüschen

## Grundkompetenzen

### Stichwort

aus: Grundbildung & Grundkompetenzen (WBDIE2503W)  
Erscheinungsjahr: 2025  
Seiten: 12 - 13  
DOI: 10.3278/WBDIE2503W004

# Stichwort

## Grundkompetenzen

ANKE GROTLÜSCHEN

Grundkompetenzen und Grundbildung werden als grundlegende Voraussetzungen für den Erwerb weiterer Kompetenzen bzw. Bildung angesehen (Tenorth, 2004). Dabei steht der PIAAC-Diskurs der OECD der Grundkompetenzen (Rammstedt et al., 2024) eher der PISA-Tradition nahe, sprich: Kompetenz zeigt sich am funktional erfolgreichen Handeln. Demgegenüber stützt sich der Diskurs der *Grundbildung* – und die darin verankerten LEO-Studien (Grotlüschen & Buddeberg, 2020) – auch auf einen kritischen Kompetenzbegriff, wie ihn Christine Zeuner (2009) im Anschluss an Oskar Negt für die Erwachsenenbildung ausarbeitet.



DR. ANKE GROTLÜSCHEN

ist Professorin für Lebenslanges Lernen  
an der Universität Hamburg.

[anke.grotlueschen@uni-hamburg.de](mailto:anke.grotlueschen@uni-hamburg.de)

# GRUND

Als grundlegend für Erwachsene gelten in der OECD gegenwärtig die Kompetenzdomänen Literalität, Numeralität und Problemlösen. Im engen Sinne ist mit *Literalität* die Schriftsprachkenntnis gemeint. Unter *Numeralität* werden alltagsmathematische Kompetenzen einschließlich des Überschlags und Schätzens verstanden, bei denen mathematische Anforderungen auch kritisch zu durchdenken sind. Das adaptive Problemlösen bedeutet, Lösungen auch in uneindeutigen Situationen zu finden. In der LEO-Studie werden auch digitale, finanzielle, politische und gesundheitliche Grundbildung als notwendig angesehen. Entsprechend breit ist die Definition der gegenwärtigen *Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung*.

Seit dem International Adult Literacy Survey in den 1990er Jahren hat die Debatte um Literalität und Numeralität eine dichotome Vorstellung überwunden, um von einem Kontinuum der literalen und numeralen Kompetenzen auszugehen. *Literalität* ist die meistbeachtete Grundkompetenz. Seit dem Einsetzen der Kompetenzstudien wird von einer Hierarchie von sehr geringer Literalität (Level One) bis zu sehr ausgeprägter Literalität ausgegangen. In der LEO-Studie ist der Level One in drei kleinere Teilbereiche unterteilt, die als Alpha-Level 1–3 bezeichnet werden. Personen auf Alpha-Level 1–3 werden als gering literalierte Erwachsene bezeichnet.

Für PIAAC ist die Bezeichnung *Kompetenzstufe 1 und darunter (Level One and below)* gebräuchlich. Für die Sonderanalyse LEO PIAAC 2023 wurden diese *Kompetenzstufe 1 und darunter* zusammengefasst als *Level One in PIAAC 2023*. Trotzdem sind die PIAAC- und LEO-Stufen unterschiedlich. Sie erfassen statistisch valide dasselbe Konstrukt, nämlich Literalität. Aber sie legen unterschiedliche Maßstäbe an bei der Zuordnung von Personentestwerten zu den Kompetenzstufen. Es ist daher sinnvoll, die Veränderungen innerhalb der Studien zu vergleichen, nicht quer über die Studien hinweg.

# BILDUNG & KOMPETENZEN

## KOMPETENZEN

Studie	Jahr	Anzahl
LEO	2010	7,5 Millionen Erwachsene/ 14,5 Prozent der erw. Bevölkerung
LEO	2018	6,2 Millionen Erwachsene/ 12,1 Prozent der erw. Bevölkerung
PIAAC	2012	9,4 Millionen Erwachsene/ 18 Prozent der erw. Bevölkerung
PIAAC	2023	10,6 Millionen Erwachsene/ 20 Prozent der erw. Bevölkerung

Tabelle: Anzahl gering Literalisierter/Level One in LEO und PIAAC



Die Kritik an hierarchischen Kompetenzmodellen lautet, dass sie eine einzige, nämlich die dominante Literalität oder Numeralität, als gegeben voraussetzen. Dominante Literalität ist die Form der Schriftsprache, die im Bildungssystem verwendet wird. Demgegenüber stellen Barton & Hamilton (2000) heraus, dass es vielerlei alltagssprachliche Literalitäten gibt, die gerade für gering literalisierte Menschen von hoher Bedeutung sind. Literalitäten entstehen gemäß dieser Sichtweise innerhalb sozialer Praktiken (*das gilt auch für Numeralität*). Beispielsweise werden untereinander geschriebene Wörter erst durch die soziale Praktik des Einkaufens zur literalen Praktik einer Einkaufsliste. Ebenso wird das Überschlagen der Kosten für einen Wocheneinkauf zur numeralen Praktik.

Die UNESCO hat die vielfältigen Literalitäts- und Numeralitätsdiskurse aufgenommen, und auch das Sustainable Development Goal 4 (Bildung) weist diese Kompetenzen als weltweites Nachhaltigkeitsziel aus. Das zeigt deutlich, dass Grundkompetenzen, Grundbildung und Literalität weltweite Relevanz zugeschrieben wird und dass es sich um ein weithin anerkanntes Gebiet der Erwachsenenbildung handelt.

Barton, D. & Hamilton, M. (2000). Literacy Practices. In D. Barton, M. Hamilton, & R. Ivanic (Eds.), *Literacies. Situated literacies: Reading and writing in context* (pp. 7–15). Routledge.

Buddeberg, K. & Grotlüschen, A. (2020). Literalität, digitale Praktiken und Grundkompetenzen. In A. Grotlüschen & K. Buddeberg (Hrsg.), *LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität* (pp. 197–225). wbv.

Grotlüschen, A. & Buddeberg, K. (Hrsg.). (2020). *LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität*. wbv. <https://www.wbv.de/shop/LEO-2018-6004740>

Massing, N., Gault, B., Martin, S., Kapidzic, S., Ramstedt, B. & Zabal, A. (2025). A first look at low literates in PIAAC Germany 2023. *International Journal of Lifelong Education*, 1–25. <https://doi.org/10.1080/02601370.202520491>

Tenorth, H.-E. (2004). Stichwort: »Grundbildung« und »Basiskompetenzen«: Herkunft, Bedeutung und Probleme im Kontext allgemeiner Bildung. *Zeitschrift Für Erziehungswissenschaft*, 7(2), 169–182.

Zeuner, C. (2009). Zur Bedeutung gesellschaftlicher Kompetenzen im Sinne eines kritischen bildungstheoretischen Ansatzes. In A. Bolder & R. Dobischat (Hrsg.), *Bildung und Arbeit: Bd. 1. Eigen-Sinn und Widerstand: Kritische Beiträge zum Kompetenzentwicklungsdiskurs* (1. Aufl., S. 260–281). vs Verlag für Sozialwissenschaften / gwv Fachverlage.